

## Erfreuliche Beteiligung

**NEBIKON/ALTISHOFEN** Coronabedingt entschied der Vorstand der Spitex Nebikon-Altishofen, auch die diesjährige Generalversammlung auf schriftlichem Weg durchzuführen. Mit 40 Prozent lag die Stimmbeteiligung rund dreimal höher als bei den sonst üblichen Präsenzversammlungen. Die Stimmberechtigten sagten zu sämtlichen Traktanden Ja. Neu wurde der Altishofer Pius Zihlmann in den Vorstand gewählt. Er ersetzt Dr. med. Josef Hodel, der nach 29-jähriger Vorstandstätigkeit seine Demission eingereicht hatte. Der Vorstand dankt ihm für die langjährige, umsichtige Mitarbeit im Dienste der Spitex. **wa.**

Die ausführlichen Resultate sind auf der Homepage [www.spitex-nebikon-altishofen.ch](http://www.spitex-nebikon-altishofen.ch) publiziert.

## Viel Musik zum Muttertag

**REIDEN** Im Rahmen des Jubiläums 750 Jahre Pfarrei Reiden-Wikon fand am späten Sonntagnachmittag eine Andachtsfeier statt. Kurt Zurfluh aus Pfaffnau begrüßte die Besucher in der Kirche Reiden. Drei Kleinformationen der Brass Band, Musikgesellschaft Reiden, gestalteten den musikalischen Teil. Passend zum Muttertag verglich Kurt Zurfluh das traditionelle Rollenbild der Mütter bis hin zum Familienbild der heutigen Zeit. Dabei zog er Parallelen zur Bibel, beleuchtete die Bedeutung der Gottesmutter Maria und gab Antworten auf die Frage: «Was wäre, wenn ihr Mann Josef nicht so gehandelt hätte wie er gehandelt hat?» Zwischen den gespielten Stücken der Musikantinnen und Musikanten wie «Joshua fit the Battle of Jericho», «Tales from Scotland» oder einem Teil von «Eine kleine Nachtmusik», hatten die Zuhörer Zeit, sich Gedanken zu machen und das Gespräch mit Gott zu suchen. Johannes Pickhardt verdankte im Namen der Pfarrei alle Mitwirkenden. Das Publikum stimmte mit grossem Applaus zu. **bb.**

# Der Architekt weist Vorwürfe zurück

**REIDEN** Nachdem der Verwaltungsrat der Badi Reiden AG letzte Woche seinen geschlossenen Rücktritt bekannt gab und als einen der Hauptgründe für die Mehrkosten den Wechsel des Architekten angab, meldet sich Letzterer nun zu Wort und widerspricht vehement.

von **Pascal Vogel**

Die «never-ending Story» zur Sanierung der Badi Reiden erhielt letzte Woche ein weiteres Kapitel: Der dreiköpfige Verwaltungsrat der Badi Reiden AG trat geschlossen zurück, nachdem ihm der Gemeinderat das Vertrauen entzogen hatte (der WB berichtete). In einer am Donnerstagmorgen versandten Medienmitteilung schrieb der Verwaltungsrat, die Gründe für die Mehrkosten seien mannigfaltig. Mitunter habe sich die ursprüngliche Kostenschätzung des zuständigen Architekten als nicht belastbar herausgestellt. Insbesondere bei der kostenintensiver ausgefallenen Badewassertechnik habe es schlicht keinen Handlungsspielraum gegeben. Ein in der Folge «unumgänglicher Wechsel» in der Architektur und der Bauleitung führte laut dem Verwaltungsrat zu zusätzlichen Mehrkosten.

### Der Sündenbock

Eine Meinung, die der Wollhuser Architekt Urs Köppli, der das Planungsmandat des Badi-Projektes innehatte, nicht teilt. «Nachdem in den verschiedenen Medienmeldungen Tatsachen falsch dargestellt wurden, sehen wir uns gezwungen, mit einer eigenen Medienmitteilung den tatsächlichen Sachverhalt klarzustellen», lässt er sich in einem am Samstag verschickten Pressecommuniqué zitieren. Auf Nachfrage sagt Köppli: «Ich musste reagieren, weil vonseiten des Verwaltungsrates Schutzbehauptungen herausgegeben wurden, die ich so nicht stehen lassen kann.» Er werde als Sündenbock dargestellt, dabei könne er mit Zahlen belegen, dass

die Kosten nicht aufgrund des Architektenwechsels aus dem Ruder gelaufen seien.

In den Jahren 2016 bis 2018 erarbeiteten die Architekten und Bäderspezialisten mehrere Vorprojekte zur Sanierung des Reider Hallen- und Freibads. 2017 präsentierten sie dem Verwaltungsrat der neuen Badi Reiden AG ein beim Freibad bereits reduziertes Vorprojekt mit Gesamtkosten von 9,52 Millionen Franken. Aus finanziellen Gründen musste dieses Projekt überarbeitet und redimensioniert werden. «Dabei wurde durch den Verwaltungsrat bei einzelnen Positionen wie Elektroanlagen, Sanitäranlagen und Küche die Kosten verbindlich festgelegt», so Urs Köppli. Die Kosten für das Dach habe der Verwaltungsrat halbiert, weil er die Deckung mit einer Photovoltaikanlage finanziere

der wichtigsten Arbeitsgattungen vor Baubeginn sei eine Kostenüberschreitung absehbar gewesen, weil grosse Positionen bereits deutlich über der Kostenschätzung gelegen hätten. «Wir machten mehrmals darauf aufmerksam, dass höhere Vergaben nur möglich sind, wenn Kosten an anderen Orten eingespart werden», so Köppli. Seine wiederholt mahnenden Worte hätten jedoch kein Gehör gefunden. «Spätestens zu diesem Zeitpunkt hätte die für die Kostenkontrolle verantwortliche Baumanagementfirma das Projekt in eine andere Richtung lenken müssen», ist sich der damalige Architekt sicher.

Die Aussage, der Wechsel in der Architektur und Bauleitung im August 2020 führten zu zusätzlichen Mehrkosten, sei falsch. Köppli: «Die Honorare für Architektur und Bauleitung sind

weitergehen konnte», sagt Urs Köppli. «Für uns war eine Auflösung unumgänglich, da wir uns nicht mehr mit der gestalterischen, bautechnischen und kostenmässigen Umsetzung des Projektes einverstanden erklären konnten und wollten.»

Dass nun der Verwaltungsrat dem Schlussbericht der Taskforce vorgegriffen hat, überrascht Köppli. Aufgrund der getätigten Aussagen überlegt sich der Architekt, unabhängig des Schlussberichts der Taskforce, rechtliche Schritte gegen den zurückgetretenen Verwaltungsrat der Badi Reiden AG einzuleiten. Dies habe er sich bereits nach den ersten Berichten nach der Medienmitteilung des Gemeinderates im Dezember 2020 vorbehalten, sah davon jedoch ab, weil die Taskforce einberufen wurde. «Ich wollte keine

*«Wir machten mehrmals darauf aufmerksam, dass höhere Vergaben nur möglich sind, wenn Kosten an anderen Orten eingespart werden. Unsere mahnenden Worte fanden jedoch kein Gehör.»*

**Urs Köppli** Wollhuser Architekt, der das Planungsmandat zur Sanierung der Reider Badi bis August 2020 innehatte

ren wollte. So wurde im Jahr 2018 ein Vorprojekt präsentiert, welches mit Gesamtkosten von 7,3 Millionen Franken veranschlagt war. Dieses Projekt genehmigten die Stimmberechtigten am 31. März 2019 an der Urne.

### Mahnende Worte fanden kein Gehör

«Für die Umsetzung des Projektes wurde ein Bauherrenvertreter eingesetzt, der die Kostenkontrolle innehatte», so Köppli. «Beim Ausbau des Hallenbades entwickelte sich das Projekt aber immer weiter weg von jenem, welches der Stimmbürger genehmigt hatte.» Heute stelle der Verwaltungsrat die ursprüngliche Kostenschätzung vielfach als nicht belastbar dar, obwohl der Verwaltungsrat einzelne Positionen mit heutigen Kostenüberschreitungen selbst festgelegt habe. Bereits bei der Vergabe

nachweislich nicht über dem Kosten voranschlag. Vielmehr wurden zusätzliche Planer wie Innenarchitektin, Gastroplaner, Metallbauplaner, Signaletikplaner und Landschaftsarchitekt eingesetzt, um die speziellen Wünsche des Bauherrenvertreters und des Verwaltungsrates umsetzen zu können. Zum Teil wollte man um jeden Preis ein Alleinstellungsmerkmal schaffen.» Dadurch habe sich auch der Aufwand der Architekten weit über die vertraglich festgelegten und bezahlten Leistungen erhöht.

### Architekt überlegt sich rechtliche Schritte einzuleiten

Die im August 2020 erfolgte Auflösung des Planungsmandats geschah in gegenseitigem Einvernehmen. «Für beide Seiten war klar, dass es so nicht mehr

Schlammschlacht. Aber wenn solche Falschaussagen getätigt werden, kann ich das so nicht einfach stehen lassen», sagt Köppli.

### Gemeinderat will erst den Schlussbericht abwarten

Eine Kopie der Medienmitteilung ging auch an den Reider Gemeinderat. Auf Nachfrage wollte dieser keine Stellung beziehen. «Für die Zusammenfassung der Geschehnisse ist die Taskforce zuständig und nicht ein einzelner Beteiligter – sonst hätten wir diese gar nicht einberufen müssen», sagt Gemeindepräsident Hans Kunz und fügt an: «Wir wollen erst den Schlussbericht abwarten, bevor wir uns weiter zu diesem Thema äussern.» Der Gemeinderat erwarte den Bericht «in den nächsten Wochen».



Korporationspräsident Stefan Hodel (links) und Hans Eigensatz (Vertreter der Kolpingsfamilie Reiden) anlässlich der Vertragsunterzeichnung vor der Wendelinskapelle. Foto zvg

## Korporation sieht zum Rechten

**REIDEN** Die Korporation ist künftig für den Unterhalt der Wendelinskapelle im Lätte, des Betonkreuzes auf dem Neuher und des Helgenstöcklis im Unterdorf zuständig.

«Die Korporationsgemeinde nutzt und verwaltet ihr Gut nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten im Dienste und zum Wohle ihrer Bürger und der ganzen örtlichen Gesellschaft.» Dieser Satz steht einleitend im Reglement der Korporationsgemeinde Reiden. Durch die Auflösung der Kolpingsfamilie Reiden (ehemals

Kath. Gesellenverein), stellte sich die Frage, wer die Wendelinskapelle im Lätte, das Betonkreuz auf dem Neuher und das Helgenstöckli im Unterdorf unterhalten und pflegen soll. Die Bauten sind von der Denkmalpflege als erhaltenswert eingestuft worden. Die drei Grundeigentümer sind alle Bürger der Korporationsgemeinde Reiden und daher kam schon bald die Idee auf, dass die Korporationsgemeinde Reiden diese Baurechte übernehmen und die Bauten künftig unterhalten und pflegen soll. Nachdem die Korporationsgemeinde dem Vorhaben zugestimmt hat, konnten nun die entsprechenden Verträge unterzeichnet werden. **ea.**

## Einmaliges wird mehrfach erlebbar

**EGOLZWIL** Hereinspaziert! Zum ersten Mal öffnete die multimediale Ausstellung «Egolzwilerleben» im Zentrum Oberdorf am Wochenende ihre Türen. Ein grosser Moment, der im Kleinen gefeiert wurde.

von **Stefan Bossart**

Eine Eröffnung ohne Festredner und musikalische Umrahmung? Geht nicht, gibts nicht – trotz Corona und den mit der Pandemie verbundenen Einschränkungen. Dies sagten sich die Ausstellungsmacher von «Egolzwilerleben». Regierungsrat Reto Wyss konnte für die Eröffnungsworte gewonnen werden. Er besuchte die Ausstellung im Vorfeld und fand dabei nur lobende Worte, die er vor der Kamera kundtat. Per Video statt auf der grossen Bühne leisten auch die jungen Protagonisten des Kinder- und Jugendchors der Musikschule Region Schötz ihren Beitrag. Einzeln aufgenommen vereinen sich ihre Stimmen zu einem Ganzen, erklingt mit dem Egolzwilerlied eine Liebeserklärung ans eigene Dorf. Immer dann, wenn jemand auf den grossen Touchbildschirm beim Eingang der Ausstellung drückt.

### Alte Geschichten erhalten neues Leben

Multimedial wurde am Samstag gefeiert, was multimedial daher kommt. Klick um Klick ins Egolzwiler Dorfleben eintauchen – was seit dem 23. April unter [www.egolzwilerleben.ch](http://www.egolzwilerleben.ch) bequem von zu Hause aus gemacht werden kann, erhält mit der Ausstellung im Foyer des Zentrums Oberdorf eine weitere Facette. Einmal ein Beil aus der Steinzeit selbst in den Händen halten? «Wir machens möglich, öffnen für Klein und Gross auch die



Parat für die ersten Gäste: Am Samstag öffneten Alois Hodel, Willi Geiser und Toni Vonmoos die multimediale Ausstellung «Egolzwilerleben». Foto Stefan Bossart

Ausstellungsvitrinen», sagt Willi Geiser, Präsident der Steuerungsgruppe und des Trägervereins «Kultur im Zentrum». Gemeinsam mit Alois Hodel und Toni Vonmoos begrüßte er am Wochenende die ersten Besucherinnen und Besucher. Wie war das Echo? «Sehr positiv. Einige Gäste fanden sich sogar in der Ausstellung wieder. Etwa auf alten Klassenfotos, die in der Folge viel zu diskutieren gaben und alten Geschichten neues Leben einhauchten», sagt Alois Hodel. Obwohl im Vorfeld wegen den geltenden Einschränkungen für die Ausstellungs-

eröffnung bewusst keine zusätzliche Werbung gemacht wurde, sei der Publikumsaufmarsch am Sonntag beachtlich gewesen. «Das Wochenende war eine gute Hauptprobe für die in den nächsten Tagen exklusiv für die Sponsoren anstehenden Führungen», so Geiser. Die Bevölkerung selbst kann der Ausstellung am kommenden Samstag und Sonntag, jeweils von 14 bis 17 Uhr, erneut die Aufmerksamkeit machen. Auf's Egolzwilerlied und die Eröffnungsrede müssen sie dabei nicht verzichten. Multimedia macht möglich, was sonst einmalig ist.